

Bretten, selbst-er-fahren

Begehung in der Fußgängerzone am 17. Oktober 2020



Unter diesem Motto fand Mitte Oktober eine Begehung des Marktplatzes und der Fußgängerzone in Bretten statt. Hierzu hatte Lasso e. V. mit Unterstützung von „Aufbruch Bretten“, „die Aktiven“ und dem „VdK Ortsverband Bretten“, eingeladen. Gekommen waren etliche Betroffene mit Rollator, Rollstuhl und Kinderwagen. Von Vertretern der Stadt waren Bürgermeister Nöltner und einige Gemeinderatsmitglieder mit dabei. Bei diesem Praxistest wurde allen Beteiligten schnell klar, dass hier Handlungsbedarf besteht, um vielen körperlich eingeschränkten Menschen einen schönen Aufenthalt im Zentrum Bretten zu ermöglichen.

Hintergrund dieser Aktion war, den Menschen die laufen können, die Problematik zu vermitteln, welche scheinbar kleinen Hindernisse große Hürden für jemanden sein können, dessen Mobilität eingeschränkt ist und der mit Rollstuhl oder Rollator oder auch mit Gehhilfen unterwegs ist. Durch diese ‚kleinen Hindernisse‘ kann sich das Fortkommen derart erschweren, dass mobilitätseingeschränkte Menschen oft lieber zu Hause bleiben und sich aus dem gesellschaftlichen Leben zurückziehen. Hier beginnt leicht eine Vereinsamung und Depression. Diese Situation kommt dann noch zu den alltäglichen Problemen als körperlich eingeschränkter Mensch dazu.

Die große Resonanz an der Aktion zeigte, dass dieses Thema für viele Betroffene sehr wichtig ist. Oberbürgermeister Wolff war leider verhindert. Bürgermeister Nöltner zeigte im Laufe der Begehung großes Interesse an den Problemen. Ganz am Anfang vielen auf dem Marktplatz schadhafte Stellen auf, in denen sich zum Beispiel die kleinen Vorderräder eines Rollstuhls verschränken können und dadurch der Rollstuhl blockiert wird. Dies ist unter Umständen sehr schmerzhaft für denjenigen, der im Rollstuhl sitzt. Lasso e. V. hatte einen Rollstuhl und einen Rollator mitgebracht, mit denen jeder mal ausprobieren konnte, wie es sich anfühlt, sich mit solchen Hilfsmitteln fortzubewegen. Herr Nöltner nahm das Angebot an und probierte aus, vom Marktplatz aus die Behindertentoilette neben dem Melanchthonhaus zu erreichen. Hier zeigten sich gleich mehrere Probleme. Da das Gefälle auf den beiden Seiten des Weges unterschiedlich steil ist, verlor das hintere Rad des Rollstuhls den Bodenkontakt und drehte durch. Gleichzeitig musste aber die Unebenheiten des Pflasters überwunden werden. Sehr positiv war die Tatsache, dass die Tür mit einem internationalen, sogenannten Euroschlüssel, zu öffnen ist. Dieser Schlüssel passt europaweit für die meisten Behinderten-WCs. Allerdings sollte sich die Tür dann automatisch öffnen, da nicht jeder aus eigener Kraft in der Lage ist, sie aufzuziehen. Ebenso erwies sich die Schwelle direkt am Eingang als problematisch.

Manch einer war überrascht, dass es neben dem Melanchthonhaus überhaupt eine Behindertentoilette gibt. Sinnvoll erscheint, ein gut sichtbares Hinweisschild zu platzieren.

Die neuen Platten und Pflastersteine an den beiden Seiten der Fußgängerzone, die nach der Verlegung des Glasfasernetzes gelegt wurden, erwiesen sich als idealer Untergrund für unsere Rollstuhlfahrer, Rollatornutzer und Kinderwagenpiloten. Doch leider sind genau die Bereiche mit Tischen, Stühlen, Werbeschildern und Warenständen zugestellt. Nach Meinung von Lasso e. V. gibt es zwei Möglichkeiten für eine Lösung. Die eine, dass die Geschäfte und Gastronomie-

betriebe diesen Streifen auf beiden Seiten freihalten. Die andere Möglichkeit wäre, dass der Mittelteil der Fußgängerzone ebenfalls mit den flachen Pflastersteinen gelegt wird. Herr Bürgermeister Nöltner schlug ein Gespräch mit den in der Fußgängerzone ansässigen Betrieben innerhalb des nächsten halben Jahres vor, um dies zu besprechen. In diesem Gespräch wurde festgehalten, dass es Ziel sein muss, die Seitenstreifen frei zu halten. Hierzu werden die hier ansässigen Betriebe von der Stadt angeschrieben. Gerade nach dem Lockdown wird hier wohl jeder Kunde willkommen sein.

Am Rande der Veranstaltung wurden noch zahlreiche andere Probleme angeschnitten. Unter anderem der immer noch fehlende Außenaufzug am Alten Rathaus und das Ärztehaus, das in der Sporgasse geplant ist. Das Ärztehaus könnte Ärzten, die z. B. nur über Treppen erreichbar sind, eine barrierefreie Praxis ermöglichen. Ebenso wurde ausführlich über den Bahnhof in Bretten diskutiert. Man darf nicht vergessen, dass es, bedingt durch immer mehr Senioren, auch immer mehr gehbehinderte Menschen geben wird.